

Mittwoch

den 23. Novbr.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 17. Novbr. Se. Majestät der König haben gestern geruhet, dem von Allerhöchster Hofe zurückberufenen königl. Baierschen Gesandten, Herrn Grafen von Rechberg, eine Abschieds-Audienz zu ertheilen.

Seine Majestät der König haben dem königlich Niederländischen General-Lieutenant und Gesandten am K. Französischen Hofe, von Fagel, und dem königlich Niederländischen Ober-Mundschenk, Baron d'Yvoy de Wydrecht, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Gutbesitzer Julius Melchior Bernhard Heinrich Freiherrn von Dyhern zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen der Familie von Czetzki und Neuhaus dem seinigen beizufügen, und sich Freiherr von Dyhern-Czetzki und Neuhaus nennen und schreiben zu dürfen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den ehemaligen Landrath und Ritterschafts-Direktor von Knobelsdorff auf Sellin, zum Ober-Stallmeister zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Direktor der hiesigen Militär- und Bau-Commission, Geheimen Regierungsrath Wisnmann, zum Geheimen Finanz- und vortragenden Rath bei der General-Kontrolle zu ernennen, und die desfallsige Bestätigung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Regierungsrath Landmann, zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für die indirekten Steuern bei der Regierung zu Breslau, zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Assessor des Landgerichts zu Meseritz, Hoeppe, zum Rath bei dem Landgericht zu Krotoszyn zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der königlich Französischen General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Saint-Priest, ist von Paris hier angekommen.

Berlin, den 19. November. Des Königs Majestät haben gestern den königl. Französischen General-Lieutenant, Herrn Grafen von Saint-Priest, zu empfangen, und aus den Händen desselben sein Beglaubigungs-Schreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Frankreich entgegen zu nehmen geruhet.

Seine Majestät der König haben Allerhöchstselbst dem Gesandten am königl. Französischen Hofe, Freiherrn von Werther, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem königl. Französischen Bibliothekar, Professor Hase zu Paris, und dem Professor Kunth den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Geheimen expedirenden Sekretair Wedding bei der General-Kon-

tröste das Präbikat als Hofrath zu ertheilen und das  
bedenkliche Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Kbnigl. Hoh. der Herzog von Cumberland  
find von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Nachen, den 11. Novbr. Heute früh trafen Se.  
K. Hoh. der Herzog von Cumberland auf Ihrer Reise  
nach Berlin hier ein, und setzten, nach einem kurzen  
Aufenthalt, noch an demselben Tage Ihre Reise fort.

Seit dem 7. November ist hier die viert. Quartal-  
sitzung des Wissenhofes eröffnet, und unter andern  
am 10. ein merkwürdiger Kriminalfall verhandelt wor-  
den. Ein Ackerknecht aus Immendorf, Wilhelm  
Sieben, wohnte mit seiner Frau, Schwiegermutter,  
deren Sohn und noch einer unverheiratheten Tochter  
in einem Hause zu Suggesterath. Da er ein wüster  
Mensch war, und wenig für den gemeinschaftlichen  
Haushalt sorgte, überwarf er sich mit seiner Schwie-  
germutter, und verließ mit seiner Frau das Haus,  
indem er sich in Immendorf einmietete. Noch bit-  
terer wurde sein Haß auf die alte Frau, als er er-  
fuhr, daß diese, wie billig, ihr Eigenthum ihren  
beiden noch übrigen Kindern vermachem wolle, ohne  
ihn zu theiligen. Sieben hatte fast ein halbes  
Jahr in Immendorf gewohnt, als seine Schwester,  
eine Dienstmagd in Nachen, einer Schwangerschaft  
halber, zu ihm zog. In dieser Zeit gelang es Sie-  
ben's Frau, ihren Mann zu einem Besuch in Sug-  
gerath zu bewegen. Da es noch im Januar war,  
so wollte Sieben ein Neujahrs Geschenk mit hinüber  
nehmen. Es wurden anderthalb Pfund Weizenmehl  
gekauft, und nachdem die Eheleute die Frühweife be-  
sucht hatten, machte die Frau einen Teig zurecht,  
um Plätzchen daraus zu backen. Sieben sagte dabei,  
daß er seiner Schwiegermutter auch Anis-Branntwein  
mitnehmen wolle; er schickte seine Frau nach dem-  
selben aus, und sagte der Schwester, sie solle die  
Kuchen fertig machen, weil sie das Backen besser ver-  
stehe. Jetzt wurden mehrere Kuchen gefertigt; zwei  
erhielt die Schwester, drei wurden eingewickelt für die  
Suggesterath, die andern wollte das Ehepaar Sieben  
essen. Einen assen dieselben auch unterwegs, wobei  
Sieben noch seiner Frau sagte: sie solle, wenn die  
Mutter esse, nicht nach alter Gewohnheit, derselben alles  
gierig aus den Händen reißen. Sie kamen an; man  
aß zusammen, und darauf wurden die Plätzchen ver-  
theilt, die der Schwiegermutter weniger gut, als ih-  
ren beiden noch übrigen Kindern schmeckten. Kurz  
nach der Mahlzeit trieb Sieben zur Rückkehr an;  
sein Schwager begleitete ihn einen Theil des Weges,  
kehrte dann unter heftigen Leidschmerzen zurück, und  
starb noch an demselben Tage; Mutter und Tochter  
gaben unter entsetzlichen Qualen, jene am folgenden,  
diese am dritten Tage, ihren Geist auf. Sieben legte  
sich bald nach seiner Rückkehr, unter dem Vorwande,

daß er Kopfschmerzen habe, zu Bette, wurde indeß  
noch in der selben Nacht festgenommen. Vor Gericht  
suchte er seiner Schwester die Vergiftung zuzuschrei-  
ben. Bei der ärztlichen Untersuchung der Leichen  
sah sich, daß die Schwiegermutter mit ihren beiden  
Kindern wenigstens 13 Gran Arsenik genossen hatten,  
während 2 Gran schon hinreichen, den stärksten Mann  
zu tödten. Die Vernehmung von 26 Zeugen, die  
Verteidigung und Fällung des Urtheils stehen noch  
bevor. — Ueber die Weise, wie Sieben zu dem Gift  
gekommen seyn könne, bemerkt der Dr. Monheim:  
daß zur Zeit des Ueberhandnehmens der Mäuse in  
den Feldern, die Regierung den Verkauf von Rattens-  
gift freigegeben habe, und die Landleute sich pfund-  
weise mit Arsenik, als dem wirksamsten Mittel, ver-  
sehen hätten. Der Landrath v. Fürth bemerkte, es  
sey im Kreise Geilenkirchen zwar nur erlaubt gewes-  
sen, präparirtes Rattengift zu kaufen, die Landleute  
hätten solches aber bei ganzen Pfunden aus Belgien  
geholt, wären damit immer sehr nachlässig umgegan-  
gen, und es sey leicht, Arsenik zu bekommen, ohne  
eben den Brodherrn darum anzusprechen zu müssen.

#### Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 15. Novbr. Der  
Schooner Aeolus, Capit. John Anderson, kommend  
von London und nach Gothenburg bestimmt, gerieth  
in der Nacht vom 6. auf den 7. vorigen Monats  
bei Sagen auf den Strand. Drei Mann von der  
Schiffbesatzung kamen gegen 12 Uhr ans Land, um  
Hülfe zu verlangen; als aber die Hülfe in einem  
Boot anlangte, war das Schiff nicht mehr zu finden.  
Man vermuthet, daß es wieder stott geworden sey  
und seinen Cours fortgesetzt habe, da der Wind  
günstig war. Die drei ans Land gekommenen Leute  
wurden nach Schweden übergesekt.

Vom Main, den 14. November. Die neuesten  
Nachrichten aus München sagen: „Sobald es ent-  
schieden war, daß die bisherige Militair-Einrichtung  
nicht beibehalten werden sollte, wistete der Feldmar-  
schall Brede nach seinen Gütern ab. Der Prinz Karl  
wird, dem Vernehmen nach, Generalissimus der Ar-  
mee werden, welche bis auf das Bundes-Contingent  
reducirt wird; auch, sagt man, soll das preussische Re-  
krutirungs- und Landwehr-System eingeführt werden.“

Man erzählt sich, sagt die Vaireuther Zeitung,  
daß, als der Kbnig Ludwig von Baiern, von Bräu-  
kenau, wo er den Tod seines Kbnigl. Vaters erfuhr,  
nach Würzburg zurückgekehrt war, und am folgenden  
Tage seinem Erstgeborenen das Kronprinzliche Siegel  
übergab, er mit diesem lange und sehr gepörscht,  
und ihn auf seine neuen Pflichten aufmerksam gemacht  
habe, das Wohl der Unterthanen, immer vor Augen  
zu haben, damit keine Thräne der Trauer, sondern  
nur Thränen der Freude das Siegel befeuchten mögen.

Weinend soll der junge Kronprinz dem königlichen Vater in die Arme gestürzt seyn und gelobt haben, seiner Worte stets zu gedenken, und mit Gottes Hülfe sich des Siegels würdig zu machen.

Die Münchener Flora erzählt Folgendes: „Eine bräunliche Wittwe, die aus der Kabinettskaffe des verstorbenen Königs eine monatliche Unterstützung von 8 Gulden erhalten hatte, war in banger Sorge, wie die Fortdauer dieser ihr unentbehrlichen Unterstützung. Sie wandte sich mit einer Bittschrift an den König, der sie gütig anordnete, ihr die Bittschrift abzunehmen und in sein Cabinet ging, mit dem Bedenken, sie möge warten. Der König kam bald zurück und händigte der Frau die Bittschrift wieder ein, indem er sagte: sie möge damit nur in die Kabinettskaffe gehen. Wie erstaunte die Frau, und mit welcher Rührung vernahm sie, daß der König den Befehl darauf geschrieben hatte, der Armen statt der monatlichen 8 Gulden, künftig 16 Gulden zu zahlen!“

Der Magistrat in München hat in Verbindung mit den Stadt-Verordneten folgenden Beschluß gefaßt: Jeder städtische Volksschullehrer soll, wenn er sein 6tes Dienstjahr antritt, und seinen Pflichten treulich nachgelebt, wenigstens 400 Gulden Einkünfte haben. Mit dem 10ten, dem 15ten und dem 21sten Dienst-Jahre erhält er jedesmal 100 Gulden Zulage, so daß er also mit dem Eintritt des 21sten Dienst-Jahres 700 Gulden Gehalt besitzt.

Die Königin Friederike von Schweden hat auf ihrer Rückreise von München nach Karlsruhe mit ihren Kindern in Augsburg übernachtet.

Bekanntlich besitzt der Freiherr David von Eichthal zu Et. Blasien im Schwarzwalde Baumwollengarn-Spinnereien von großer Ausdehnung, mit welchen Werkstätten zur Verfertigung aller Arten von Maschinen verbunden sind. Die dortige Gegend, wo früher die tiefste Armuth herrschte, ist seit Gründung dieser Anstalt zu einem gewissen Grade von Wohlstande gelangt. Es sind dabei sechs- bis achthundert Menschen beschäftigt, welche gleichsam eine eigene Gemeinde bilden; sie erhalten in der Fabrik Wohnung und Kost, und werden in jeder Beziehung zur strengsten Sittlichkeit angehalten. Besonders lobenswerth aber scheint es, daß sämtliche Arbeiter, ohne Unterschied des Alters, jeden Abend noch dem Essen eine dazu errichtete Schule besuchen müssen, wo sie in der Religion, im Lesen, Schreiben, Rechnen und in andern, für ihren Beruf nützlichen Kenntnissen, unterrichtet werden.

Am 26. Okt. wollte bei Neu-Vienburg ein Fuhrmann mit einem hohen Güterwagen unter dem Schlagbaume durchfahren; da aber gerade die Straße gepflastert wurde, so blieb nicht Raum genug übrig. Der Fuhrmann nahm eine Winde, setzte sie an den Schlagbaum, um ihn in die Höhe zu winden; kaum

war dieser aber aufgewunden, so schwenkte er sich um, fiel jenseit auf die Brust, und erdrückte ihr. Ein anderer Knecht, welcher das obere Ende des niedergelassenen Schlagbaumes hielt, wurde mehrere Schritte weggeschleudert, und fiel bewußtlos zur Erde.

Pittschast, der Unaufhaltsame, welcher dem Hospitale zu Hofheim entlief, wurde am 3. November zu Wächtersbach, als er die Gräfin v. Jsenburg in der Uniform eines k. k. österreichischen Rittmeisters besuchen wollte, arretirt und nach Saalundünster, einem kurheffischen Städtchen, gebracht. Um dorthin kommen zu können, muß man auf der Landstraße eine Stunde lang das bairische Gebiet betreten; daselbst dießseits des Kinzigflusses angekommen, sprach Pittschast von dem Wagen. Allein er unterlag der Uebermacht seiner Begleiter; man band ihm die Hände auf den Rücken, und versicherte sich so seiner Person. Am 5. ward derselbe unter Eskorte der kurheff. Genß'armee nach Hanau abgeführt; er saß entkleidet, bloß in eine Pferdedecke gehüllt, auf dem Wagen, und legte keine Kleidung an, weil, wie er sagte, seine Uniform durch die erlittene Festnehmung geschändet worden sey.

### S c h w e i z.

Dem täglichen Rath des Standes Luzern ward am 5. November eine Zuschrift der Central-Verhörs-Commission des aus Auftrag mehrerer Kantone geführten großen Sauner-Prozesses der Bande der Klara Wendel vorgelegt, mit der Anzeige, daß sich aus den beherrschenden Aussagen von fünf Individuen ergebe, es sey der vorige Schultheiß Keller am späten Abend des 12. September 1816, theils durch sie, theils in ihrem Weiseyn, in die Keusch gestürzt worden, und daß dieser Mord auf Anstiften des Doktor Corroglioni (seitheriges Mitglied des täglichen Rathes) und Joseph Pfhyffer von Heidegg (damaliger Oberamtmann und gegenwärtig Mitglied des Staatsraths), welche die Mörder hiezu gedungen hätten, verübt worden sey. Sogleich wurden die beiden Rathsglieder arretirt, bis auf den Abend durch einen Offizier in ihren Wohnungen bewacht, und dann auf das Rathshaus in die Verhaftzimmer gebracht.

### Niederlande.

(Vom 12. November.) Der Baron von Reiffenberg, Professor an der Universität von Löwen, hat so eben die erste Lieferung seines philologischen Archivs herausgegeben. Bemerkenswerth ist, was er über die Erfindung der Buchdruckerkunst sagt: „Gehört diese Entdeckung unserm Vaterlande an? Ja, wenn man dem Beschluß der Regenz von Harlem Glauben schenkt, und deren Feuerwerke und Medaillen für historische Beweise hält; nein, wenn man mit Unparteilichkeit die auf uns gekommenen Dokumente studirt. Es ist eine sonderbare Art, Patriot zu seyn, wenn man der Aufrichtigkeit des National-Karakters

durch eine Anführung schadet, die auf gar keinen halbaren Grund gestützt ist. Mag es uns genug seyn, daß wir die Ersten waren, welche die Erfindung unserer Nachbarn benutzten. Alst war die erste unserer Städte, welche Typographie anwandte. Merkwürdig ist, daß die wallonischen Provinzen darin weit hinter Flandern zurückblieben."

Am 9. April ist Malacca von den Engländern der niederländischen Behörde förmlich übergeben worden.

### Italien.

Rom, den 30. Oktober. Mit dem Befinden des Papstes bessert es sich allmählig.

Heute vor 8 Tagen, Abends gegen 11 Uhr, erhob sich über Ceri eine Wasserhose, die vom Herrnschloß das Dach abdeckte, Fenster und Thüren zerbrach, und noch in der Umgegend vielen Schaden anrichtete.

### Spanien.

Madrid, den 29. Oktober. Zea's Freunde versichern, daß dieser, trotz seiner Entlassung, des Königs Wohlwollen nicht verloren habe, da er — was früher abgesetzten Ministern stets abgeschlagen worden ist — noch zum Handluß zugelassen wurde. Der König soll sogar bei dieser Gelegenheit zu ihm gesagt haben: „Es hat sich ein großer Sturm gegen Sie erhoben, ich mußte ihm nachgeben, aber nicht desto weniger bleibe Ihnen meine Gnade.“ — Briefe aus dem Eskorial versichern, daß Vessières Wittwe und zwei seiner Töchter Pensionen, und daß sein Sohn eine Capitain-Stelle bei der Garde erhalten habe.

Der Herzog von Infantado hat seinen Kollegen vorgeschlagen, Frankreich um die Abberufung seiner Truppen anzugehen, und zwar würden in diesem Falle die Apostolischen die ganze Summe, die unser Schatz der französischen Regierung schuldig ist, abzahlen; da die Geistlichkeit 120 Mill. Fr. jährliche Einkünfte hat, so wird ihr dieses Opfer nicht sehr schwer werden. Die Generale Cruz und d'España, der Polizeimeister Recacho und viele Mitglieder der Berathungsjunta erhalten fortdauernd anonyme Drohbriebe.

Die Leibgarde wird um 400 Mann, die aus den Seetruppen ausgelesen worden, vermehrt. — In einigen Tagen wird das Kriegsschiff Guerrero, unter Anführung des Herrn Grandallana, von Cadix nach Havanna abgehen.

Aus Sainte-Croix (Teneriffa) wird unter dem 7. v. M. Folgendes gemeldet: „Eine beträchtliche Zahl amerikanischer Corsaren beunruhigt die Canarischen Inseln; sie beantragen sich nicht mit der Anhaltung spanischer Schiffe, sondern sie haben bereits mehrere Landungen versucht, Häuser angezündet und Menschen und Thiere mit fortgeführt. Auch hat man zwischen Einwohnern dieser Inseln und der Republik Columbier ernstlich auf die Eroberung dieser Inseln bedacht seyn mögen.“

Madrid, den 1. November. Der König und der Hof bewohnen noch das Schloß im Escorial.

Seit einigen Tagen hört man wiederum sehr häufig den Ruf: es lebe der uneingeschränkte König! welches bisher ein Signal zu Unordnungen zu seyn pflegte. Das Kasserhaus Barrio nuevo ist übermals der Schauplatz von Unordnungen gewesen, und die Polizei hat dort die Abendmessen verboten.

Jede Nacht (heißt es im Courier français) bilden sich in der Gegend, wo die bekanntesten Royalisten wohnen, zahlreiche Menschenhaufen, deren Gehehrden etwas Drohendes und Feindliches haben. Die Polizei ist ganz ohne Gewalt, und Hr. Recacho wagt nicht die mindeste Maßregel zu ergreifen.

Am 30. v. M. ist ein Courier aus Andalusien angekommen, mit der Nachricht, daß dort eine Gährung bemerkt werde. — Die ganze spanische Seeküste ist von columbischen Corsaren wie blockirt, und jedes Fahrzeug ist sicher, 2 Stunden nachdem es die Anker gelichtet, von ihnen genommen zu werden. Sehr merkwürdig unter den gegenwärtigen Umständen erscheint ein königl. Umlaufschreiben an die Gouverneure in Indien und den Philippinen, in dem die Amnestie, welche die Cortes den überseeischen Dissidenten bewilligt haben, für gültig und in dem 7ten Artikel des königl. Rescripts vom 25. December 1823 für enthalten erklärt wird.

Bei Tolosa läßt sich jetzt ein 10 Fuß hoher Spul sehen, der alle Nacht Punkt 12 Uhr, von 2 weißgekleideten Kapuzinern mit brennenden Wachskerzen begleitet, einherwandelt. Schon sagen die Landleute, daß das lange Gespenst die Seele des Vessières sey, und daß die beiden Nebengespenster 2 Kapuzinern angehörien, die unter der Cortes-Regierung erschossen worden seyen; sie lämen jetzt und forderten Rache. Der Polizei-Intendant von Tortosa hat aber bereits von Barcelona aus den Befehl erhalten, besagte Geister todt oder lebend auszuliefern.

In Cadix geht seit einigen Tagen das Gerücht, die Regierung wolle eine gezwungene Anleihe von 20 Mill. Realen erheben. Viele dortige angesehenen Häuser schicken sich an, die Halbinsel zu verlassen.

### Frankreich.

Paris, den 12. November. In ganz Frankreich ist der Carlstag auf das Freudigste begangen worden. In Clermont sind an diesem Tage die Statuen von Delille und Pascal aufgestellt worden.

Das Journal de Paris meldet aus Wien, daß Ersparnisse halber, eine Verringerung in der österr. reichlichen Armee eintreten werde.

Am 5. d. ist der General Cruz, vormalig spanischer Kriegsminister, in Bordeaux angekommen. Er soll mit einer besondern Sendung beauftragt seyn.

Man sagt hinzu, daß er einen Gehalt von 90,000 Realen beziehe, und nach Havanna abgehe, um sich an die Spitze der 12 bis 14,000 Mann zu stellen, die mit der letzten Expedition von Ferrol dorthin abgeschickt worden, und gegen die Independentes von Mexico zu Felde zu ziehen. Bekanntlich hat Cruz lange Zeit in Mexico commandirt.

Der unlängst zur katholischen Religion übergetretene Peter Dejoux, vormals protestantischer Prediger von Genf, Consistorial-Präsident in Nantes, und zuletzt Professor der Gottesgelahrtheit an der Universität von Glasgow, ist vor 14 Tagen gestorben. — Auch der Abbé Coster, ehemals Mitglied der constituirenden Versammlung, ist am 23. vorigen Monats in Nancy, 92 Jahre alt, mit Tode abgegangen; er hinterläßt handschriftliche Denkwürdigkeiten über die Arbeiten jener Versammlung.

Der Abgeordnete des hiesigen Griechenvereins, General Roche, ist aus Nauplia, über Zante und Louton, in Paris eingetroffen.

Hr. F. Delort hat eine Geschichte der eisernen Maske herausgegeben, in welcher dieser bisher immer nur roman- und sagenhaft behandelte Gegenstand eine auf 80 Altensfüße sich stützende geschichtliche Würdigung erhält, und bis zur Evidenz dargethan wird, daß die sogenannte eiserne Maske (fälschlich so genannt, denn die Gesichtsbekleidung war von schwarzem Sammet) der mantuanische Minister Graf von Matthioli war, der eine, die französische Erwerbung von Casal betreffende Unterhandlung, den Hofen von Wien und Madrid verrieth. Er wurde von Catinat (damals noch Brigadier) gefangen genommen, und am 2. Mai 1679 dem Herrn St. Mars, Commandanten von Pignerol, ausgeliefert. Da St. Mars nach und nach Befehlshaber von Exiles, und den Inseln Sainte-Marquerite wurde, so folgte ihm der Staatsgefangene in einer mit Wachstuch bedeckten Kutsche überall nach. Am 18. September 1698 kam er in die Bastille, woselbst er am 19. November 1703 starb.

Als man neulich in Nismes einen alten Markstein, der die Passage hinterte, aus der Erde aushob, fand man einen gallischen Helm voll kupferner und silberner römischer Kaiser Münzen, und ein drei Zoll langes Messer, woran die Klinge aus Gold und der Griff aus fein gearbeitetem Elfenbein bestand; dieses Messer war vielleicht irgend ein gottesdienstliches Werkzeug der Druiden.

Am 3. d. ist Madame Catalani von Marseille nach Genua abgereiset, um sich von dort über Florenz nach Neapel zu begeben.

In Fernambuc (Brasilien) sind Anfangs Septembers 900 Franken für die Griechen kollektirt und dem Hause Lafitte hieselbst überhandt worden.

Die Philadelphia-Zeitung zeigt an, daß die Pakete

und Papiere, welche des General Lafayette bei der Verunglückung des Dampfbootes Mechanic auf dem Ohio verloren hatte, wiedergefunden und ihm bereits von New-Orleans aus nachgeschickt worden seyen.

Ein junger Mensch von 22 Jahren, Namens Ludwig Joachim Bonjour, ein Weinhändler, hatte aus übermäßigem Eifer gegen die Gensd'armen, die seinen Vater verhaftet wollten, einen Gerichtsdiener schwer verwundet, und sich gegen die Leute noch anderweitige Excesse erlaubt. Von den Geschwornen mit 7 gegen 5 für schuldig befunden, ward er von dem Gericht zu 5jähriger Haft, 5jähriger Versagung der Bürgerrechte und 5jähriger Bewachung durch die Polizei, außerdem noch zu 3000 Fr. Entschädigung und Zahlung der Kosten verurtheilt. Merkwürdig genug! hiebte der äußerst hitzige Mann sein Urtheil sehr kaltblütig mit an, und piffte, als die Gensd'armen ihn abführten, ein Liedchen aus dem Freischütz.

Der Doctor Forleuze hat neulich einen 82jährigen Greis (den Priester Goudier) mit dem besten Erfolg an beiden Augen vom Staar operirt.

Luise Julia Caroline Murat, zweite Tochter der Madame Murat, hat am 27. v. M. in Triest den Grafen Nukyoni aus Ravenna geheirathet.

Der Freischütz ist noch immer eine Lieblings-Oper der Pariser, obgleich er bereits 120mal gegeben worden ist. Auf dem Odeon wird jetzt auch Práciosa, Musik von Weber, einstudirt.

Die hiesige Compagnie zur Erbauung von eisernen Dampfbooten hat das erste Schiff dieser Art am 5. d. v. M. unter einem großen Zulauf von Menschen, in Charenton vom Stapel laufen lassen. Es ist 120 Fuß lang, geht 74 Zoll tief, kann 125tausend Kilogrammen (2340 Centner) tragen, und wiegt ein Drittel weniger als ein hölzernes Schiff von demselben Tonnengehalt. Dies Dampfboot ist in der Fabrik der Herren Manby und Wilson gebauet und hat den Namen „die Seine“ erhalten.

### Gr o ß b r i t a n n i e n .

London, den 5. Novbr. Gestern hat der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Hr. Baron v. Malkahn, mit dem Chef des hiesigen Handlungshauses Gebrüder Rothschildt, Banquier N. M. v. Rothschildt, in Gegenwart des öffentlichen Notar, Bonnet, die von der Preuß. Regierung zum 14ten Tilgungs-Termin eingelobeten Obligationen, aus der bei jenem Handlungshause am 31. März 1818 eröfneten Anleihe nebst den dazu gehörigen Coupons, dem Kontrakte gemäß kassirt und in der den Englischen Text enthaltenden Hälfte bei der Bank von England niedergelegt. Es sind nun überhaupt von dieser Anleihe 754,650 Pfd. Sterl. abgetragen.

London, den 8. Novbr. Am 4. d. ist — wie der Globe versichert — Herr Alexander Cockburn,

mit einem Gehalt von 6000 Pfd. Sterl. und andern Emolumenten, zu unserm Gesandten in Bogota (Columbien) ernannt worden.

Wegen des Fohrestages der Pulver-Verschwörung, ist die Borse am 5. d. geschlossen gewesen.

Das griechische Kriegsschiff *Rimon*, Capt. Miaulis, ist am 5. d. von Deptford nach Hydra zurückgesegelt. Am 3. d. um 10 Uhr Abends fuhr der russische Gesandte Graf von Boronoff nebst seinem Legations-Sekretair, Grafen d'Aglic, von Richmond nach Hause. Als sie nach Kawaren kamen, fiel das eine Rad in den Graben, und der Kutscher, der zu dicht am Graben gefahren hatte, sammt dem neben ihm sitzenden Bedienten, fiel vom Bock herab, ersterer zwischen die Pferde, die immer forttrankten und endlich noch in der Brentfordstraße angehalten wurden. Der Kutscher *William Finley*, der 40 Jahre bei dem Grafen in Dienst gestanden hatte, lag todt zwischen den Rädern; der Bediente hatte bloß eine leichte Verletzung; die beiden Grafen sind unversehrt davon gekommen.

Am 5. d. wollte der Präbiger *Thomas Dixon* (vormals ein katholischer, ist ein protestantischer Pfarrer) in der Marienkirche hieselbst gerade auf die Kanzel steigen, als ihm ein Verhaftsbefehl vorgelegt wurde. Man kann sich den Schrecken des Geistlichen und die Verwirrung, die dies hervorbrachte, leicht denken; Herr *Dixon* ging mit den Beamten heraus, mit denen er sich verglichen zu haben scheint, da er bald darauf zurückkam und seine Predigt hielt. Man glaubt allgemein, daß seine Feinde ihm diesen böshaften Streich gespielt haben, da es ganz unnöthig und unschicklich war, gerade einen solchen Zeitpunkt dazu auszusuchen.

Die Stürme der letzten 4 Tage waren so heftig und anhaltend, daß sogar die Ueberfahrt von Calais gehemmt ward. Viele Schiffbrüche und andere Schäden sind die Folge dieser Naturbegebenheit. Das Schiff, welches am 3. d. M. während eines schrecklichen Sturmes mit Mann und Maus, im Angesicht der Stadt Deal, verunglückte, ist ein der ostindischen Compagnie zugehöriger Kauffahrer von 496 Tonnen, *Dyle-Casite* genannt; von *Bombay* kommend, wohin es am 5. November vorigen Jahres von den Dänen abgesetzt war. An demselben Tage ist der Admiral *Sir Charles Pagel* von seinem Schiff *Emerald* bei *Portsmouth* in die See gefallen, jedoch glücklich gerettet worden; er mußte aber noch am Abend zur Ueber gelassen werden. Das gesunkene Dampfboot „*Comet*“ hat bis jetzt noch nicht können aus dem Wasser in die Höhe gewunden werden.

Die Verbrüderungsbüchse hat nun auch die Kahnführer in Gravesend ergriffen. Neulich wollte von 160 mit Fischen beladenen Kähnen kein einziger aus der Stelle nach dem Londoner Fischmarkt, bevor nicht die Eigenthümer höheres Fahrlohn versprechen würden. Der Elefant, welcher dieser Tage seinen Wächter

getödtet hat, wiegt zwischen 9 und 10,000 Pfund, und nimmt, wenn er mediziniert, 90 bis 100 Pfund Glaubersalz ein. Uebrigens beträgt das Gewicht des Futterd, welches er täglich frisst, nicht (wie es im vor. Stück d. Z. heißt) 9000, sondern 900 Pfund.

Vor einiger Zeit wettete ein Student in *Cambridge*, daß er in 24 Stunden 50 Meilen laufen, 50 Meilen reiten und 50 Meilen fahren wolle — ein Unternehmen, das er in 22 Stunden und einigen Minuten ausführte. Zuerst lief er, und sowohl beim Reiten als auch beim Fahren wechselte er zwölfmal die Pferde.

*Sir Stuart*, sagt man, werde in Rio einen Handelsvertrag zwischen England und Brasilien abzuschließen. Portugal enthält (die außereuropäischen Besitzungen mitgerechnet) 30,523 Quadrat-Meilen und 4,900,000 Menschen; hierunter sind 3,600,000 Portugiesen, 600,000 Neger, 400,000 Indier, Chinesen u. Das eigentliche Königreich Portugal ist nur 1722 Q. M. groß und zählt  $3\frac{1}{2}$  Mill. Einwohner. Im J. 1822 betragen dessen Einnahmen etwa 2 Mill. Pfd. Sterl. die Ausgaben beinahe  $2\frac{1}{2}$  Mill. Pfd. Sterl., und die Kriegsmacht bestand aus 4 Linien-Schiffen, 11 Fregatten und 30,000 Mann Landtruppen. — Dagegen beträgt die Größe von Brasilien (die *Banda orientalis* mitgerechnet) 140,625 Q. M. (d. i. 8 $\frac{1}{2}$ mal das Gebiet von Portugal), und dessen Volkszahl über 4 Millionen, bestehend aus 900,000 Weißen, 1,900,000 Neger-Sklaven, 160,000 freien Negern, 500,000 freien Mulatten, 200,000 farbigen Sklaven und 440,000 Indianern. Es hat eine Staatseinnahme von  $1\frac{1}{2}$  Mill. Pfd. Sterl., 2 bis 3 Linien-Schiffe, 10,000 Mann reguläre Truppen und 50,000 Miliz-Goldaten. Vor 19 Jahren betrug die Ausfuhr von Portugal nach Brasilien 21 Millionen Crusaden ( $17\frac{1}{2}$  Mill. Thaler), die von Brasilien nach Portugal über 35 Mill. Crusaden, (28 $\frac{1}{2}$  Mill. Thaler.)

Die Zeitungen aus *Holifax* vom 18. v. M. enthalten die schreckliche Nachricht, daß ein Waldbrand am 7. Oktober die nahegelegenen Wohnungen ergriffen hat. Ueber 100 (engl.) Meilen längs des *Mirawich* liegen verdet, 1 bis 200 Menschen haben das Leben und gegen 2000 Personen all das Ihrige verloren. In *Newcastle* sind von 250 Häusern nur noch 14 übrig. Das Feuer wurde mit einer solchen Schnelligkeit vom Stürme fortgetragen, daß nirgends an die Rettung von Hab und Gut zu denken war. Mehrere Schiffe sind verbrannt. Der Rauch des Waldbrandes war so stark, daß man das Feuer gar nicht als so nah bemerkt hatte.

#### R u ß l a n d.

*St. Petersburg*, den 5. November. Ein Herr *Lehmann* und *Comp.* zeigen hier jetzt eine bedeutende Menagerie, welche der von *van Alen* nichts nachzugeben scheint; unter andern befindet sich in derselben ein Löwe mit einem Tigerweibchen in Einem Käfig.

Beide haben schon Junge gezeugt, und leben in größter Freundschaft. Von den vier Löwen der Menagerie, welche aus den verschiedensten Ländern genommen sind, ist der erstgenannte hellgelb mit ganz schwarzen Mähnen, ein anderer aus Sofarra fuchsroth am ganzen Körper, und ein dritter aus Bengalen ins Graugelbe schimmernd mit schwarzen Abzeichnungen und etwas gekrümmter Mähne.

Ein allerhöchst bestätigter Reichsraths-Beschluß gestattet allen Kaufleuten, die wegen öffentlicher Dienst-Auszeichnungen oder Darbringung patriotischer Opfer Orden erhalten haben, für sich und ihre Nachkommen in den russischen Adelsstand zu treten, selbst wenn sie ihren früheren Beruf fortsetzen.

In der Nacht zum 18. September verspürte man in Schuschi (Karabag) einen von unterirdischem Getöse begleiteten Erdstoß, der gegen 6 Minuten anhielt. Die Einwohner kamen dieses Mal mit dem bloßen Schrecken davon.

#### Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 2. November. Auf den jonischen Inseln zweifelt man nicht an der baldigen Ankunft Lord Cochrane's in den Gewässern des Archipelagus, und eben so wenig an der reichen Beute, welche demselben, auf Kosten der dortigen Kaufleute, mit geringer Anstrengung zu Theil werden dürfte.

Aus Syra berichtet der Spectateur unter dem 14. Septbr.: 200 Individuen haben mit offener Gewalt 2 bewaffnete Schiffe aus dem Hafen geführt und sind damit auf Seeräuberei gegen alle europäischen Schiffe ohne Unterschied ausgegangen. Eine so offenbare Gewaltthätigkeit konnte der Senat von Hydra nicht ungerügt lassen; er hat deshalb diese beiden Schiffe außer dem Gesetz erklärt. Sie sind um so gefährlicher, da sie in der Ferne weniger Mißtrauen erregen als die Mistikts. Auch haben wir bereits erfahren, daß sie ein Schiff unter jonischer Flagge genommen und ausgeplündert haben. (Einer dieser Piraten besaßte das in dieser Zeitung erwähnte russische Schiff mit Schwämmen). Der Senat von Hydra hat dem Commodore Hamilton das Signalement dieser beiden Raubschiffe gegeben, und ein englisches Schiff ist sofort eiligend zu ihrer Verfolgung abgesandt worden.

Ein aus Alexandrien nach Morea bestimmter Kutter, mit dem Golde für Ibrahim's Armee beladen, wurde von den Griechen angegriffen, und da sie des ungünstigen Windes halber ihn nicht nehmen konnten, so schossen sie ihn sammt allen Schätzen in den Grund. Dies Geschehene ereignete sich vor 14 Tagen bei der Insel Creta.

Zante, den 30. September. Vor 8 Tagen that Reschid Pascha einen fürchterlichen Angriff auf Missolonghi. Er machte in den Festungswall eine Breche, und seine Truppen bemächtigten sich zweier Bastionen. Die Griechen aber warfen ihre Flinten weg, und

gingen mit dem Schwerte gegen den Feind, den sie nach einem halbstündigen Kampfe in die Flucht jagten. Hierauf ließ der Pascha einen Erdwall und auf demselben eine Batterie von 5 Kanonen von großem Kaliber errichten, welche die Stadt zu beschließen anfing. Die Griechen unterminirten die Batterie; sie flog mit allen Türken, die sich darauf befanden, in die Luft, und dies bewog den Pascha, sich nach Syrachori zurückzuziehen. — Hr. Regnault von Saint-Jean d'Angely (Sohn des vormaligen Napoleonischen Ministers) organisirt in Kaplita die Kavallerie und der Obrist Gabvier die Infanterie; auch die Artillerie wird auf europäische Weise eingerichtet, und bereits alles für einen sechsten Feldzug vorbereitet. Der von hier nach Gakunt abgegangene neapolitanische General Rosarol soll mit der Belagerung von Patras beauftragt seyn. Der Meerbusen von Lepanto wird von 8 griechischen Schiffen eng blockirt.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 16. d. wurde ein am 20. Septbr. d. J. durch den Kaiser schickt zur Welt geförderetes Kind in der hiesigen Sophien-Kirche vor einer überaus zahlreichen Versammlung getauft. — Nach einer Königl. Kabinetts-Ordre vom 4. Sept. wird der in der Oberlausitz noch bestehende evangelische und katholische Pfarrzwang aufgehoben; es sollen jedoch diejenigen Geistlichen, Kirchen und Schulbedienten brüder Confessionen, welche gegenwärtig im Amte stehen, während der Dauer ihrer Amtsführung, die Hebrungen, welche der Pfarrzwang mit sich führt, fortbezahlen, solche aber auf der Nachfolger nicht übergehen.

Seit langer Zeit ist der Leinwandverkehr der Grafschaft Glatz nicht so lebhaft gewesen als gegenwärtig. Der Umsatz dieses Artikels kann allin im Leinwandbezirk auf 30,000 Schock angenommen werden. Auf den drei Bleichen zu Sellenau wurden 18,000 Schock gebleicht. In der Gegend von Tscherebeny nahm die Baumwollenweberei sehr zu, weil sie mehr Gewinn als die Leinweberei gewährt. — In dem Breslauer Handelsverkehr nimmt der Zins noch immer den ersten Platz ein. Man hat bereits neue Lieferungs-Kontrakte für das nächste Frühjahr abgeschlossen.

In den Synagogen der israelitischen Gemeinde zu Dresden wurde die hohe Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Lucca, am 12. Nov. durch Absingung eines besonders dazu verfaßten Andachts- und Dankgebets in hebräischer und hierauf in deutscher Sprache, feierlich begangen.

Es hat sich in Dresden, unter den Augen und mit begünstigenden Einwirkungen der obersten Staatsbehörden, ein Verein für Erforschung und Aufbebung sachlicher Alterthümer gebildet, der, schriftliche Denkmähler nicht ausschließend, sein vorzüglichstes Augenmerk auf Untersuchung aller Bau- und Kunst-

denkmale bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts, auf Nachforschung nach alten Malereien, Bildwerke in den verschiedensten Stoffen, Gefäßen, Werkzeugen u. s. w., auf sorgfältige Pflege und Beschirmung derselben, wo sie dem Verderben ausgefetzt wären, auf Beschreibung und Erklärung derselben in eigenen Druckschriften, sein Augenmerk richten, und alles aufbieten wird, daß das, was noch gerettet werden kann, gerettet werde. An der Spitze des Ganzen stehen als Präsident und Vicepräsident desselben die kbnigl. Prinzen Friedrich und Johann, in Verbindung mit einem regelmäßig sich versammelnden Ausschuss. Es sind fürs Erste an tüchtige und gebildete Männer im ganzen Königreich aus allen Klassen, besonders auch in administrativen Stellen, mit der eigenhändigen Unterschrift des Prinzen Friedrich, an 150 Diplome, zugleich mit den Statuten des Vereins und einem lithographirten Blatt, den Rundbogen der porta aurea im Dom zu Freiberg vorstellend, nach allen Seiten hin vertheilt worden. Der König hat diesen Verein nicht nur gebilligt, sondern auch eine bedeutende Summe zu seiner Stiftung, ein Lokal in einem kbnigl. Gebäude und andere Begünstigungen bewilligt.

Die erhabene österröichische Staatsverwaltung, von dem Wunsche befeelt, die Einlösung und Vertilgung der Wiener Währung zu befördern, hat die Aufnahme eines neuen Staatsanleiheus zu diesem Behufe dekretirt, und die angesehensten Bankiers zur Erstattung der diesfälligen Propositionen darüber aufgefordert. Aus den eingegangenen Anträgen zur Lieferung dieses neuen Staatsanleiheus von 20 Mill. Gulden, hat sich, nach glaubwürdiger Versicherung, ergeben, daß das Bankierhaus Rothschild abermals der billigste Proponent war, mit welchem daher die Staatsverwaltung die Anleihe von 20 Mill. Gulden zu 4 Proc. verzinslich ganz abzuschließen willens ist.

Von Sr. K. H. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin ist dem Hrn. v. Gölthe ebenfalls ein ausschließliches Privilegium auf eine neue vollständige Ausgabe seiner literarischen Werke für sich und seine Erben erteilt worden.

Man hat in einigen Gegenden der Wetterau, bei der diesjährigen so früh gefallenen Erndte, den Versuch gemacht, auf die Stoppelfelder nochmals Sommerfaat zu säen, welcher so gut gelungen ist, daß die Saat, selbst die Gerste, zur Reife gelangte, und die zweite Erndte gehalten wurde.

Die Räubereien, welche sich seit einigen Jahren die Wälder in Preßland erlaubt haben, sind ganz außerordentlich. Im Jahre 1823 entführten sie 845 Pferde, 1243 Füllen, 1807 Acker, 735 Kälber, 15,182 Schaafe, 726 Lämmer, 2545 Fiegen, 4190 Schweine und 703 Hunde.

Ein gewisser Ignazio Roberto, aus Troina in Si-

ilien, hat eine Maschine erfunden, womit — statt der kostspieligen und gefährlichen Dampfmaschinen — die Schiffe durch Menschen bewegt werden. Drei Personen, deren jede eine Stunde arbeitet und zwei Stunden ausruhet, reichen hin, ein Schiff von 20 Tonnen (40,000 Pfund) zu bewegen. Die Maschine kostet 600 bis 1000 Ducati.

Die Dorfzeitung schreibt: Endlich hat man ein unfehlbares Mittel gegen tolle Hunde gefunden, und zwar in einem Städtchen an der Weser. Dasselbst ist nämlich neulich verordnet und öffentlich angeschlagen worden: „Alle diejenigen, welche Hunde halten, sollen mit einem Knüttel, am Halse versehen seyn.“ Ob es gleich billig und anständig ist, daß die Herren auch einmal die Knüttel tragen, so ist es doch Jedem nachgelassen, seinen Hund abzuschaffen.

Um bei den herannahenden Weihnachts-Festen den armen, aber fleißigen Schulkindern eine Freude bereiten zu können, fordere ich alle diejenigen, deren Wünsche sich mit den meinigen vereinen, hierdurch freundlich auf, mir ihre Beiträge gütigst zuzuschicken, sie bestehen worin es auch immer seyn; eine jede noch so unbedeutende Gabe wird diesem Zweck entsprechen, da die Freude eines Kindes leicht zu erreichen ist. Für die nützliche Vertheilung werde ich, unter Zuziehung des hiesigen Wohlthätigkeits-Vereins, pflichtmäßig bemüht seyn.

Liegnitz, den 19. November 1825.

Louise von Erdmannsdorf,  
geborne von Rappard.

Wohlthätigkeit und Dank.

Für die hiesigen Abgebrannten ist noch eingekommen: 256) von der Kirchgemeinde zur Warsdorf, 2te Sammlung durch den Hrn. Pastor Mathesius, 3 Rthlr. 5 Sgr. — Im Ganzen ist, außer dem kbnigl. Gnadengeschenk, eingekommen 692 Rthlr. 25 Sgr. 11 Pf.; ferner: sehr viele Kleidungsstücke, besonders neue Hemden, Hausgeräth, 1066 Schf. Getreide, Stroh, und etwas Heu. Aus der Nähe und Ferne eilten sie uns zu helfen, so daß die reichen Gaben der Liebe, bei der schweren Zeit, meine kühnsten Hoffnungen überstiegen. Die bedeutendsten Gaben empfangen wir aus Liegnitz; Reiche und Arme eilten zu helfen. Der bekannnten Wohlthätigkeit der Einwohner, und den verehrten Namen der dortigen Sammler, verankten wir gerührt unsere Rettung. Worte drücken meinen Dank nicht aus; vergelten können wir nicht, aber Gott wird vergelten, seine schützende Hand wird das Unglück von unsern Wohlthätern abwenden, und es ihnen auch ferner empfinden lassen, daß Geben seliger ist als Nehmen. Waldau, den 15. November 1825.

Dr. Köhler.

Weilage



Mittwoch, den 23. November 1825.

Konzert-Anzeige.

Sonnabend, den 26. November 1825.  
in dem Saale des Ressourcen-Gebäudes  
großes Konzert,  
gegeben von dem Jährigen Klavierspieler  
Joseph Krogulski.

- 1) Ouvertüre von Romberg.
  - 2) Konzert für das Pianoforte von Hummel.
  - 3) Vierstimmiger Gesang.
  - 4) Potpourri mit Orchesterbegleitung, für den kleinen Krogulski komponirt von Kurpinski.
  - 5) Ouvertüre von Paer.
  - 6) Rondo für das Pianoforte von Kalkbrenner.
- Eintrittskarten zu 10 Sgr. sind bis zu dem Tage des Konzerts bei dem Lohnbedienten Helbig im grünen Baum auf der F-auengasse, und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu bekommen. Der Anfang ist um 6 Uhr.

**Nachschrift.** Obwohl ein hochverehrtes Publikum schon durch fremde und die hiesige Zeitung auf diese außerordentliche Erscheinung aufmerksam gemacht worden ist, so findet sich doch der Unterzeichnete, in so fern er sich ein Urtheil über die unglaublichen Kunstleistungen des kleinen Virtuosen zutrauen darf, bewogen, nochmals alle Kenner und Freunde der Kunst zu dem oben angezeigten Konzerte ganz ergebenst einzuladen. Ein so seltenes Talent, verbunden mit der anspruchlosesten Liebendwürdigkeit des Charakters, verdient gewiß jede nur mögliche Unterstützung.

Liegnitz, den 23. Nov. 1825. W. Schmieder.

Subscriptions-Anzeige.

G. W. Leonhardt in Liegnitz nimmt auf folgendes Werk Subscription an:

Geist aus

J. G. v. Herder's sämmtlichen Werken, in einer Auswahl des Schönen und Gelungensten aus seinen Schriften.

Nebst dessen Leben.

(Sechs Bändchen in Taschenformat, jedes zu ohngefähr 400 Seiten.)

Alle Sechs Bändchen kosten für diejenigen, welche bis zur Mitte Februars 1826. darauf subscribiren, nur 3 Rthlr. Die Bezahlung geschieht in der Ostermesse 1826. bei Ablieferung der ersten 3 Theile, und die folgenden Theile werden zu Johannis als Rest nachgeliefert, auch beide Termine pünktlich gehalten werden. — Die Subscribenten werden dem letzten Theile vorgetrukt.

Bekanntmachungen.

**Subhastation.** Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 379. hieselbst belagerten, den Drechsler Johann Gottlieb Brachvogelschen Minorennen zugehörigen Hauses, welches auf 1314 Rthlr. 8 Sgr. 69 Pf. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Versteigerungs-Termin auf den 23. December c. Vormittags um 11 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Rügler, anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 26. Septbr. 1825.  
Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

**Subhastation.** Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 101. der Haynauer Vorstadt hieselbst gelegenen, dem Mitbürger Christian Fiedler gebürtigen Hauses und Gartens, welche auf 118 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Versteigerungs-Termin auf den 16ten December c. Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Rügler, anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine

Rücksicht weiter genommen werden, es müßten denn geschliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Uebrigens steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kauf-Bedingungen jeden Nachmittag in der Registratur einzusehen. Liegnitz, den 21. Septbr. 1825.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

**Auktions-Fortsetzung.** Morgen Nachmittag um halb 2 Uhr wird die Auktion von Schnittwaaren, Tuchen und mehreren andern Sachen fortgesetzt. Liegnitz, den 23. Novbr. 1825. Waldow.

**Versicherungs-Bank gegen Feuer-Gefahr in Gotha.**

Die Versicherungs-Bank gegen Feuer-Gefahr in Gotha, welche vor 5 Jahren begründet wurde, auf das Herrlichste gedieh, jetzt an laufenden Versicherungen 61 Millionen Thaler zählt, sich aber bisher allein dem Handelsstande widmete, hat endlich dem allgemeinen Wunsche und der unausgesetzten Aufforderung nachgegeben und die Aufnahme anderer Stände beschlossen.

Vom ersten Januar des nächsten Jahres an, können also an dieser, in ihrer Art immer noch einzigen Versicherung-Anstalt, („denn nur sie ist rein gemeinnützig, verlangt für den Schutz gegen Feuer-Gefahr, nur den natürlichen Beitrag, und alle andere Societäten, wenn sie auch mit verführerischen, prahlenden Titeln und Aushängeschilden prangen, haben, ohne Ausnahme, allein den Vortheil der Unternehmung zum Zweck, und sind mithin Kinder des Eingennuzes“) — auch Theil nehmen:

in großen oder solid gebauten und mit guten Lösch-Anstalten versehenen Städten, alle ordnungsliebende Einwohner von unbescholtenem Rufe, und

in Landstädten und Flecken und dergleichen Orten, nur Personen, deren Gebäulichkeiten durch ihre feste Bauart oder isolirte Lage, die allgemeine Gefahr nicht theilen.

Wirliche Landwirthe bleiben unter allen Verhältnissen, mit den Dekonomiegebäuden und deren Inhalt, auch fernerhin ausgeschlossen.

Wer Mitglied der Bank werden will, muß wenigstens 1000 Thaler, wenn auch auf verschiedene Gegenstände, deklariren, und, wenn ihm die Wechselfähigkeit abgeht, den Deposital-Wechsel über die vierfache, bisher achtfache Prämie, von einem sichern, wechselfähigen Bürgen unterzeichnen lassen.

Wer sich von diesem Institute näher unterrichten oder bei demselben versichern will, kann bei dem Unterzeichneten stets unentgeltlich Pläne und Deklarations-Formulare bekommen.

Liegnitz, den 22. Novbr. 1825, Leitgeb.

**Anzeige.** Unterzeichnete zeigt einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico ergebenst an, daß sie sich hieselbst häuslich niedergelassen hat, und sich mit Pressen seiner Wäsche, als: Flohr, Halskrausen, Busenstreifen für Damen und Herren beschäftigt, und zu diesem Behuf eine ganz neue, vorzüglich schöne Kniff-Maschine von Berlin hat kommen lassen. Indem sie prompte Beförderung und die billigsten Preise verspricht, ersucht sie einen hohen Adel und das verehrungswürdige Publikum, sie mit Ihrem Zutrauen gütigst zu beehren. Ihre Wohnung ist auf der Hannauer Straße in No. 118, auf ebener Erde. Liegnitz, den 21. November 1825.

Charlotte von Delsner.

**Warnung.** Da mir mein Stiefsohn, der Vorwerksbesitzer H o e f i g bei Hannau, abermals mit Zustimmung seiner Frau und seiner nächsten Verwandten die Verwaltung seines sämmtlichen Vermögens gerichtlich anvertraut hat: so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kunde, indem ich von heute an, keine von ihm ohne meine Zustimmung gemachten Schulden bezahlen kann und bezahlen werde. — Dies zur Warnung für diejenigen, die etwa noch willens seyn sollten, aus seinen Schwächen Vortheile zu ziehen. Liegnitz, den 12. Novbr. 1825. Weesten.

**Verlorner Hühnerhund.** Es ist am 17ten dieses Monats ein junger Hühnerhund, ein halbes Jahr alt, braungefleckt, starker Race, welcher auf den Namen Leo hieß, verloren gegangen. Wer über denselben Auskunft giebt oder ihn auf der Burggasse in das Haus No. 324. bringt, erhält eine angemessene Belohnung. Liegnitz, den 22. Novbr. 1825.

**Theater-Anzeige.** Die Familie Casorti hat die Ehre dem geehrten Publico bekannt zu machen, daß sie die kurze Zeit, als sie hier bleiben wird, wöchentlich dreimal spielen werden, und zwar Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Liegnitz, am 22. November 1825.

**Geld-Cours von Breslau.**

vom 19. Novbr. 1825.

Stück	Holl. Rand-Ducaten	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
dito	Kaiserl. dito	—	99
100 Rt.	Friedrichsd'or	12 $\frac{2}{3}$	98
dito	Banco-Obligations	—	92 $\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	90 $\frac{1}{2}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	99	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4 $\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt.	5 $\frac{1}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	—	96 $\frac{1}{2}$
	Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$